

# Aus der Freizeitmappe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den soll. Da die Wartefristen zur Aufnahme in ein Beobachtungsheim noch sehr oft gross sind, wird durch die Schaffung der Durchgangsstation auch hier eine spürbare Erleichterung eintreten.

Wie bei der Neuschaffung des Beobachtungsheims Sunnehüsli die Aufnahme von Nichtbasler-Bürgerkindern zugestanden worden ist, soll auch die Durchgangsstation *allen Kindern aus Basel* offen stehen. Allerdings haben Anmeldungen von Bürgerkindern anderer Gemeinden grundsätzlich über das Pflegekinderwesen des Kantons Basel-Stadt zu gehen. Das Pflegekinderwesen, eine Abteilung des Basler Frauenvereins, hat die Aufsicht über die in Basel untergebrachten Pflegekinder und steht bei Neu- und Umplazierungen vor den gleichen Schwierigkeiten wie wir in unserer eigenen Fürsorge.

Wir sind der festen Ueberzeugung, dass sich die Schaffung der Durchgangsstation durchsetzen wird und bald nicht mehr aus den Basler Fürsorge-Institutionen wegzudenken ist, ja wir glau-

ben, dass die kleine Station bald ausgebaut werden muss.

Die Waisenhäuser in der ganzen Schweiz tragen ja schon lange ihren Namen nicht mehr zu Recht. Es sind Heime, in denen gesunde und normale Kinder neben erziehungsschwierigen Kindern aufwachsen, und zwar wird die Zahl der erziehungsgesunden Kinder in allen Waisenhäusern im Abnehmen begriffen sein. Die Art der uns anvertrauten Kinder hat sich geändert; unsere Aufgabe aber ist die gleiche geblieben.

Den Kindern soll die liebevolle Fürsorge gewissenhafter Eltern weitgehend ersetzt werden; die Kinder sollen zu rechtschaffenen, tüchtigen Gliedern des Gemeinwesens erzogen werden.

A. Schneider.

(Die Leser seien an das Titelbild in der Juni-Nummer des Fachblattes erinnert, das eine Flugaufnahme des Basler Waisenhauses reproduziert. Red.)

## Aus der Freizeitmappe



In dieser Nummer wollen wir einmal auf eine Diplomarbeit der Schule für soziale Arbeit hinweisen. Es werden die verschiedensten Themen, die mit dem Heimleben im Zusammenhang stehen, bearbeitet, und die Diplomarbeiten sind über folgende Adressen jedermann zugänglich: Schule für soziale Arbeit, Am Schanzengraben, Zürich 1, Pro Juventute, Zentralsekretariat, Seefeldstr. 8, Zürich 22 (Postfach), und Schweiz. Landesbibliothek, Bern.

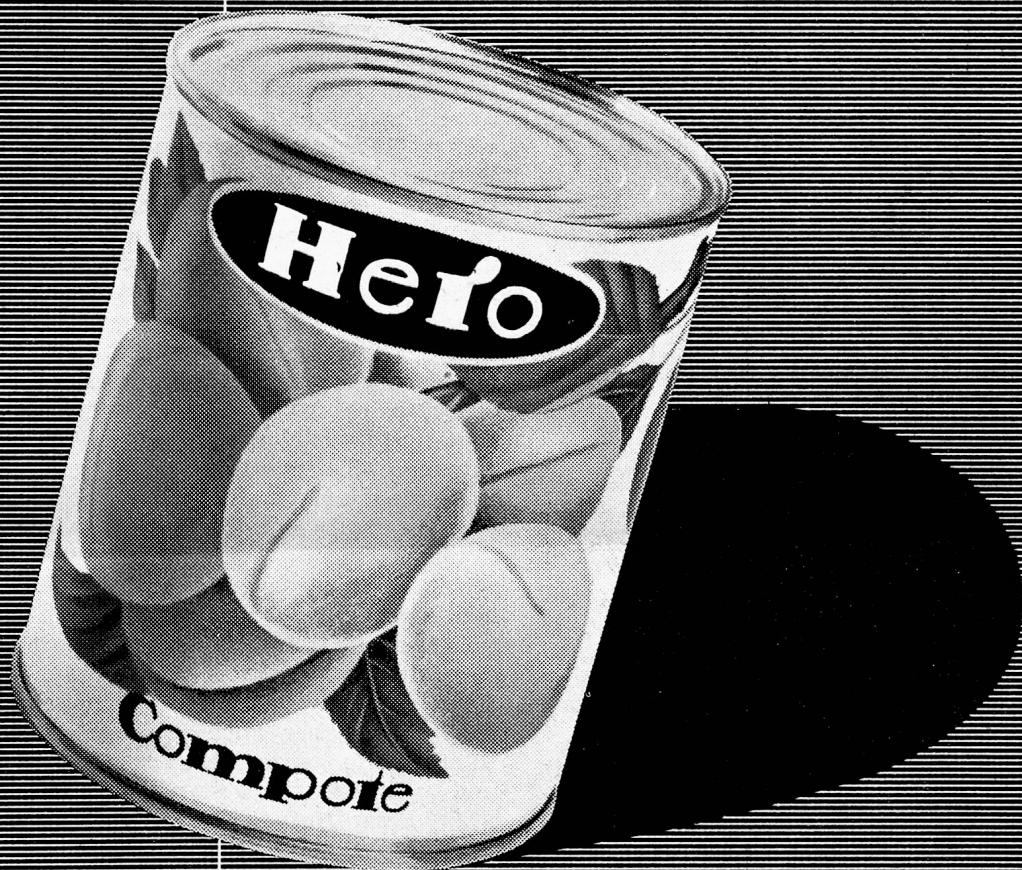
### «Der Sonntagsurlaub im Erziehungsheim»

Diplomarbeit von Frieda Bertholet

(Kurs 1948/50)

Normalerweise freuen sich alle Leute auf den Sonntag. Im Erziehungsheim ist es jedoch nicht immer so. Als Praktikant hatte ich manchmal auf den Sonntag hin ein etwas beklemmendes Gefühl. Auch den Zöglingen erging es oft ähnlich, wenn

*Herrliche*  
**Lenzburger**  
*Kompotte*



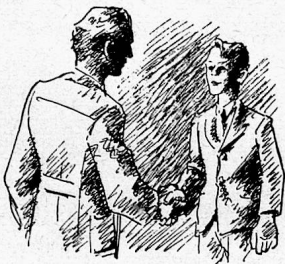
*Jede Portion  
eine Empfehlung  
für Sie!*

Verlangen Sie ausdrücklich Marke «HERO»

# HACOSAN *nährt!*

**HACO GESELLSCHAFT AG. GÜMLIGEN**

auch aus anderen Gründen. Ich fragte mich mit einiger Sorge: Wird es mir gelingen, den Sonntag so zu gestalten, dass nicht nur nichts schief geht, sondern dass er allen zur Freude wird? Die Zöglinge fühlten sich an Sonntagen wohl am stärksten zu ihrem früheren Leben hingezogen. Auch gab es an diesem Tage Besuche von Eltern, Vormündern usw., die Situationen schufen, deren Bewältigung



für den Erzieher nicht immer leicht war. Mit anderen Worten: Das Problem der Isolierung zeigte sich deutlicher als Werktagen und forderte eine Lösung.

Alle Heime haben mit diesem Problem zu kämpfen und finden, ihren Verhältnissen entsprechend, verschiedene Lösungen. Die Freizeitgestaltung bietet viele Möglichkeiten, der Gefahr der Isolierung zu begegnen und die Wiedereingliederung zu fördern.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, anhand dieser Diplomarbeit, zu verfolgen, wie ein Erziehungsheim den Sonntagsurlaub eingeführt hat und seit Jahren mit gutem erzieherischem Erfolg durchführt. Es handelt sich um ein Mädchenheim auf dem Lande, das schulentlassene Mädchen aus der ganzen deutschen Schweiz aufnimmt.

Früher bestand die einzige Kontaktmöglichkeit der Mädchen mit der Aussenwelt in sechs Besuchssonntagen im Jahr. Man ging dann auf zwölf, so dass die Mädchen alle Monate einmal ihre Angehörigen empfangen konnten. Gewiss verursachte dies der Heimleitung vermehrte Umtriebe und Arbeit. Doch wirkte sich der vermehrte Kontakt bei den Mädchen sehr günstig aus. Die Mädchen waren gelöster und entspannter; die Eltern kamen

oft zu einer viel positiveren Einstellung dem Heim gegenüber.

Die Heimleiterin ging aber noch weiter und führte im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden, aber auf eigene Verantwortung, den Weihnachtsurlaub ein. Der gute Erfolg veranlasste sie, noch einen Schritt weiterzugehen. Seit einigen Jahren wird der regelmässige Sonntagsurlaub gewährt. Allerdings kommen nur jene Mädchen in Betracht, die im Heim eine Berufslehre absolvieren, was jedoch bei der Mehrzahl der Fall ist.

Die Gewährung des regelmässigen Sonntagsurlaubes beginnt nach Ablauf des 1. Lehrjahres, sofern sich der Zögling in jeder Beziehung gut gehalten hat. Die Mädchen haben kein Recht auf diesen Urlaub, sondern müssen sich ihn vielmehr immer wieder erneut «abverdienen».

Natürlich fehlte es bei der Einführung dieser Neuerung nicht an kritischen und skeptischen Stimmen. Sie wurden aber Lügen gestraft. Die Erfahrungen sind eindeutig positiv. Die Freiheit, die man den Mädchen gewährt, und das Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt, verpflichtet diese sehr stark, und eigentliche Missbräuche sind bis heute noch nie vorgekommen.

Allerdings wird der Urlaub auch mit grösster Sorgfalt und Umsicht vorbereitet. Einmal im Heim selbst, zwischen der Leiterin und den Mädchen, dann aber auch mit den Versorgern und Eltern. Eine ganze Reihe von Briefen, Anfragen und auch Besuchen ist nötig, bis es so weit ist. Aber dieser Aufwand lohnt sich im besten Sinne des Wortes.

Ueber die Einzelheiten der regelmässigen Urlaubsgewährung, über die Vorbereitungen und Auswirkungen äussert sich die Diplomarbeit sehr eingehend und konkret. Wir empfehlen sie deshalb zur Lektüre.

Was wir hier besonders hervorheben möchten ist die Tatsache, dass bis zum Jahre 1950 das Mädchenheim, von dem hier die Rede ist, das *einzige* geblieben ist, das diese Urlaube gewährt, die sich so ausgezeichnet auswirken.

Vielleicht ist es heute nicht mehr so. Wir bitten Hauseltern, Leiterinnen und Mitarbeiterinnen

## Küchenbatterien

Spezialgeschirre für jede Heizart in rostfreiem Stahl Kupfer u. Aluminium

Verlangen Sie bei Bedarf unverbindlichen Vertreterbesuch

# CHRISTEN

CHRISTEN & Co. A.G. BERN

Telephon 2 56 11

in Mädchenheimen sich zu diesem Thema zu äussern und von ihren Lösungen, ihren Versuchen, vielleicht auch Enttäuschungen und von ihren Erfahrungen zu berichten. Kurze Hinweise sind willkommen. Das Fachblatt soll ja immer mehr ein Mittel der Aussprache werden! Damit wird es auch für jene wertvoller, die sich auf die Mitarbeit in Heimen vorbereiten.

### Radio im Heimleben

Zu diesem aktuellen Thema haben wir in einer früheren Nummer einige Aeusserungen von Heimleitern und Zöglingen veröffentlicht.

Heute möchten wir nun auf die Sendungen hinweisen, die Radio Bern für die *Hörergemeinschaften* veranstaltet. Diese Sendungen sind besonders für Heime mit schulentlassenen Jugendlichen interessant. Sie sind der Mentalität der Jugend in diesem Alter angepasst und verfolgen den Zweck, die Themen nachher weiter diskutieren zu lassen. Die Probleme werden von den Jugendlichen am Mikrophon jeweilen selber besprochen, wobei lediglich ein erwachsener Diskussionsleiter mitwirkt.

Wir empfehlen, mit den Zöglingen solche Hörergemeinschaften zu bilden und die Sendungen regelmässig zu verfolgen und auszuwerten. Bestimmt würde es unsere Leser interessieren, einmal von einem Erzieher oder einer Erzieherin, die eine derartige Hörergemeinschaft leiten, zu hören, welche Erfahrungen damit gemacht werden.

Im Studio Bern, Schwarztorstrasse 23, ist eine *Broschüre* über die Radio-Hörergemeinschaften erhältlich, die Interessenten gute Dienste leistet. In den skandinavischen Ländern sind solche Hörergemeinschaften sehr verbreitet und tragen viel dazu bei, dass das Radio seine wichtige Mission immer besser erfüllen kann.

Aeusserungen zum Thema «Radio im Heimleben», auch ganz kurze Hinweise, sind stets willkommen. Fritz Wezel, Zürich.

(Die Klischees wurden in freundlicher Weise vom Verlag der «Schweizer Freizeit-Wegleitungen» (Pro Juventute) zur Verfügung gestellt.)

### Totentafel

#### Fritz Wagner-Wild

In Wiedlisbach ist nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren alt Vorsteher Fritz Wagner-Wild gestorben. Herr Wagner, von Haus aus Lehrer, wurde im Jahre 1917 zum Hausvater des Landheims Brüttli-sellen in Baltenswil gewählt, dieser Caspar-Appenzel-erschen-Stiftung, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1943 wirkte. Herr Wagner hat sich in einer Zeit, in der die Anschauungen über die Führung derartiger Heime sehr kontrovers waren, stets um den Ausbau dieses notwendigen Heimes verdient gemacht, so dass ihm weite Kreise ein dankbares Andenken bewahren werden.



**Nussella** ist ein besonders leichtverdauliches, ausgiebiges Kochfett, hergestellt aus dem besten Kokosnussfett mit Zusatz von Oliven- u. Sonnenblumenöl.

Kessel à 4, 8 1/2, 17, 27 und 44 kg

J. KLASI NUXO-WERK AG RAPPERSWIL

Wäsche schonen Sie mit  
**KOLB'S**  
**Seifenflocken Weisse Taube**  
**KOLB Seifenfabrik ZÜRICH**



Essig-Fabrik  
**H. Aeschbach**  
Winterthur-Hegi

**Aeschbach  
Obst-Essig**  
naturrein-mild  
vorzüglich  
für die gute Küche  
wie für feine und  
Woll-Wäsche

Für die gepflegte Anstaltsküche

**Aeschbach-  
Obstessig**

vorteilhafter Preis,  
prompte Lieferung in  
Fässern oder Flaschen.

Verlangen Sie Offerte von  
**Essigfabrik Aeschbach**  
Winterthur,  
Telephon (052) 2 59 34.

Flüssige Wichse?      Dann nur Marke



Seit 3 Jahren bewährt, amtlich geprüft,  
rationell für Grossbetriebe.

Bei Fass-Bezug Fr. 1.90 pro Liter.

**V. Zbinden, Chem. Fabrik, Wangen a. A.**

Telephon (065) 96 196